



No. 534. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag den 15. November 1859.

Telegraphische Depesche.

Turin, 14. November. Die „Piemontese Zeitung“ meldet: Der Prinz von Carignan hat der centralitalienischen Deputation, welche ihm die Regentschaft anbot, erklärt, daß die Rathschläge der Mächte und die politischen Rücksichten auf den bevorstehenden Congress ihn mit Bedauern verhindern, das Mandat zu übernehmen. Er designire Buoncompagni für die Regentschaft. Auch sollen sie auf den König rechnen, der ihre Wünsche unterstützen wird. Buoncompagni hat das Mandat angenommen und wird nach Central-Italien abreisen.

Telegraphische Nachrichten.

London, 14. November. Ein neues Kriegsschiff erhielt bei der Taufe durch Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen den Namen „Victoria“. Die heutige „Morning Post“ enthält eine telegraphische Depesche aus Turin vom gestrigen Tage, welche sie als aus unweifelhafter Quelle stammend bezeichnet. Diefelbe sagt, daß der König von Sardinien dem Prinzen von Carignan die Annahme der Regentschaft nicht verweigert, sondern nur den Wunsch ausgedrückt habe, die Entscheidung der Frage zu vertagen. Die Dampfer „Hammonia“ und „Europa“ sind mit Nachrichten vom 2. d. aus Newyork eingetroffen. Nach denselben ist der Anführer der Aufständischen in Harpers Ferry, Brown, zum Strange verurtheilt worden.

Preußen.

Berlin, 14. November. [Amtliches.] Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Tribunals-Rath, Geheimen Justizrath Klebs zu Königsberg i. Pr., den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem kaiserl. russischen Kollegien-Assessor Petrowski bei dem Post-Dampfschiff-Compagnie zu St. Petersburg, den rothen Adlerorden dritter Klasse, dem kaiserl. russischen Kollegien-Assessor Fomin bei dem Hof-Post-Amt zu St. Petersburg, dem kaiserl. österreichischen Baderarzt zu Wildbad Gastein, Dr. v. Hoeningberg, dem praktischen Arzt und Operateur Dr. Bruning zu Friedberg in der Neumark, dem Königl. Küchenmeister Collignon zu Charlottenburg und dem Kreissteuer-Einnehmer, Rechnungsrath Hildebrandt zu Greifenhagen den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Kreis-Schulzen Juenger zu Siedoten im Kreise Gartzberg das allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Vice-Feldwebel der Artillerie 1. Aufgebots, Dr. Bruning, zu Eberfeld, und dem Gefreiten Krohn im 10. Husaren-Regiment die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den Geheimen Regierungsrath v. Aster zum Geheimen Ober-Regierungsrath und die Geheimen Bauräthe Meyer und Anders zu Geheimen Ober-Bauräthen; desgleichen die Intendantur-Räthe Sulzer vom 5. und Rits vom 1. Armee-Corps zu Militär-Intendanten dieser resp. Armee-Corps, und den Kaufmann E. v. Voest in Rio Grande do Sul an Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen bish. Konsuls Chr. Thomson zum Konsul daselbst zu ernennen.

Der königlichen Regierung ist von Seiten der königlich spanischen Regierung eine in der amtlichen „Gaceta de Madrid“ vom 30. October d. J. erschienene Bekanntmachung mitgetheilt worden, welche in Uebersetzung lautet, wie folgt:

„Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Notifikation der Blokade der Häfen von Tanger, Tetuan und Larache. — Es wird hiermit bekannt gemacht, daß nach den Mittheilungen, welche durch den Herrn Marineminister, zufolge der Anzeige des Chefs des spanischen Operations-Geschwaders an der afrikanischen Küste, an den Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten gerichtet worden sind, am 28. des gegenwärtigen Monats die Häfen und Ankerplätze von Tanger, Tetuan und Larache an der marokkanischen Küste durch eine hinreichende Anzahl von Schiffen der königlichen Marine in effektiven Blockadezustand versetzt worden sind.“

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Seiner Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Geheimen Archivath und Haus-Archivar Dr. Maercker zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse; so wie dem Hof-Goldschmied Sr. Majestät des Königs, A. Wagner zu Berlin, zur Anlegung der von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein Königl. Hoheit ihm verliehenen Verdienst-Medaille für Wissenschaft, Kunst, Industrie und Landwirtschaft zu erteilen. (St.-A.)

[Lotterie.] Der „St.-Anz.“ publizirt heute den Plan zur 121sten Klassen-Lotterie, bestehend aus 95,000 Loosen zu 52 Thlr. Courant Einsatz, mit 43,000 in 4 Klassen vertheilte Gewinne und 15,000 Freilososen. Die Ziehung der 1. Klasse erfolgt am 11. Januar l. J.

Berlin, 14. November. Das Votum, welches die preussische Regierung in der Sitzung der Bundesversammlung vom 12. d. M. in der kurheffischen Verfassungsangelegenheit abgegeben hat, lautet (nach Mittheilung der „Preussischen Zeitung“) folgendermaßen:

„Die königliche Regierung vermag dem Antrage des Ausschusses ihre Zustimmung nicht zu erteilen.“

Sie hat in der von der kurfürstlich bessischen Regierung in der 23. Sitzung vom 15. Juli v. J. gemachten Mittheilung diejenigen Bürgschaften für eine beruhigende definitive Erledigung der bessischen Verfassungs-Angelegenheit nicht finden können, welche der § 6 des Bundesbeschlusses vom 27. März 1852 voraussetzt, und welche die hohe Bundes-Versammlung bestimmen konnten, dem Gesuch der kurfürstlichen Regierung um Ertheilung der Garantie für die vorgelegte Verfassung zu entsprechen.

Sie kann auch nicht der Ansicht sein, daß die von dem Ausschusse vorgeschlagenen einzelnen Modificationen die tiefen und grundsätzlichen Bedenken beseitigen können, welche gegen die bundesrechtliche Grundlage der bisherigen Behandlung dieser Frage entstanden sind.

Eine wiederholte Prüfung der Umstände, unter welchen im Jahre 1851 die Intervention in die Verfassungs-Angelegenheit des Kurfürstenthums stattgefunden hat, so wie die Gefährdung, welche in den letzten sieben Jahren über die Entwicklung dieser Angelegenheit gewonnen

worden ist, haben vielmehr die königliche Regierung zu der Ueberzeugung geführt, daß die durch die Intervention beabsichtigte und im Jahre 1852 noch vorbehaltene beruhigende definitive Erledigung im Anschluß an die im Jahre 1852 publizierte Verfassung, nicht erreicht werden könne. Den nur provisorischen Charakter der durch den Eingangs erwähnten Bundesbeschlusses geschaffenen Zustände findet sie, auch abgesehen von der prinzipiellen Frage, schon in dem Beschlusse selbst durch die nur vorläufige und im Allgemeinen ertheilte Billigung und die Forderung der späteren Wiedererlegung der revidirten Verfassung bezeichnet.

Die königliche Regierung sieht daher die im Jahre 1852 außer Wirksamkeit gesetzte, in ihrem rechtlichen Bestande aber nicht definitiv aufgehobene Verfassung vom 5. Januar 1831 als die rechtliche Grundlage der weiteren Entwicklung an. Sie kann es zugleich nicht für unmöglich erachten, einzelne den Bundesgrundgesetzen widersprechende Bestimmungen in derselben zu bezeichnen und von dem übrigen Inhalte zu trennen: sie muß es demnach als den allein zu jener definitiven Beruhigung führenden Weg und damit als die nächste Aufgabe der Bundes-Versammlung ansehen, darauf Bedacht zu nehmen, daß der provisorische Zwischenzustand auf ordnungsmäßige Weise wieder aufgehoben und die Verfassung vom 5. Januar 1831 wieder in Wirksamkeit gesetzt, gleichzeitig aber die bundeswidrigen Bestimmungen auf einem der Verfassung wie dem Bundesrecht entsprechenden Wege aus derselben entfernt werden.

Sie kann daher nur dafür stimmen, daß, unter Ablehnung der Anträge des Ausschusses, die Angelegenheit an denselben mit dem Auftrage zurückgewiesen werde, in der eben bezeichneten Richtung neue Vorschläge an die hohe Bundesversammlung gelangen zu lassen.“

Deutschland.

[Tempora mutantur.] Die „Zeitung für Norddeutschland“ bringt folgende interessante Blumenlese von Aussprüchen deutscher Machthaber über die Nationalvereinigung, welche darthut, daß, was heute strafwürdige Auflehnung, noch vor wenigen Jahren allerhöchste anempfohlene Gesinnung war: „Es erklärte z. B. 1849 die österreichische Regierung, daß sie „aufrichtig die Einheit“ wolle, „außerhalb welcher nur Spaltung im Innern und Abhängigkeit von außen zu finden sein werden“, und ferner: „daß sie, weit entfernt, dem nach größerer Einigung strebenden Nationalgefühl entgegenzutreten, vielmehr vollkommen geneigt sei, den Wünschen, welche der Ausdruck eines wahren Bedürfnisses sind, bereitwillig zu entsprechen.“ In einem Pro memoria des österreichischen Ministerpräsidenten an den preussischen Specialbevollmächtigten vom 19. Mai 1849 hieß es ferner wörtlich: „Auch die kaiserliche Regierung wünscht Deutschlands Einheit und wird dieselbe uneigennützig auf jede Weise zu befördern streben, wenn sie auf gesetzmäßigem Wege und nicht auf jenem der Empörung herbeigeführt wird.“ Noch entschiedener klingt die bairische Proclamation vom 8. September 1848: „Feierlich erklärt die bairische Regierung, daß sie alle ihre Kräfte aufbieten werde, um die Einheit Deutschlands in Verbindung mit den Einzelstaaten herzustellen und zu befestigen.“ Und am 5. Mai 1849 fragt dieselbe Regierung in einer vertraulichen Denkschrift, die für das österreichische Kabinett bestimmt war: „In welchen Beziehungen ist eine größere Einigung Deutschlands erforderlich?“ und sie giebt darauf die Antwort: „In Betreff der völkerechtlichen Vertretung Deutschlands in seinen allgemeinen Angelegenheiten nach außen, in Bezug auf die Oberleitung der bewaffneten Macht“ etc. Am 27. Mai 1849 erklärte sich der bairische Minister des Auswärtigen, „damit einverstanden, daß eine dauernde Beruhigung Deutschlands nur durch Befriedigung der Wünsche möglich, welche der edlere Theil der Nation für eine deutsche Einigung hegt.“ Auch die sächsische Regierung war in einer Depesche vom 10. Februar 1849 „damit einverstanden, daß eine Form gefunden werden könne, unter welcher ohne Aufopferung eines wesentlichen Bedürfnisses das dringende und höchst gerechtfertigte Verlangen des deutschen Volkes nach einer wahrhaften Einigung und fruchtigen Gesamtentwicklung vollständig befriedigt zu werden vermag.“ „Se. Majestät“, hieß es dann in einem Schreiben des hannoverschen Gesamtministeriums an die Stände vom 7. Juli 1848, „haben die gebieterische Nothwendigkeit erkannt, der Verfassung Deutschlands eine größere Kraft und Einheit zu verleihen etc., und sich zu Opfern für die Erreichung des Zwecks einer größern Einheit und Kraft gern bereit erklärt.“ Und am 26. Mai 1849 erklärten die hannoverschen Bevollmächtigten zu den berliner Konferenzen: „Es muß die leider seit langem getraute Entfremdung beseitigt, das geistige Band der Einheit enger geschlossen werden.“ Ebenfalls betonte der Großherzog von Baden am 8. Januar 1849 „die Ueberzeugung, daß nur ein einziges, mächtig geführtes und zusammengehaltenes Deutschland den Bedürfnissen der Nation und den Forderungen der Zeit genügen könne.“ Ein Erlaß des medlenburgischen Staatsministeriums vom 9. Januar 1849 beginnt mit folgenden Worten: „In Erwägung, daß das deutsche Volk schon seit einer Reihe von Jahren die Nothwendigkeit der innern Einheit Deutschlands, nicht bloß einer allgemein geistigen, sondern auch einer besonders politischen, erkannt hat; daß das deutsche Volk sowohl den Willen als auch die Befähigung und die Macht gezeigt hat, unter Vernichtung aller sich absondernden Bestrebungen in geschlossener Gliederung sich zu gestalten; daß diese gezielte Einheit durch eine einfache, dauernde, fruchtige Centralgewalt bedingt ist“ etc. Im Anschlusse daran äußerten am 3. März 1849 die medlenburg-schlesischen Bevollmächtigten: „Bei dem Ernst der Zeit und bei der immer flatternden Bereitwilligkeit Sr. Königl. Hoh. Regierung, die feste Begründung deutscher Einheit mit Aufopferung zu erstreben“ etc. Einer Depesche vom 15. Febr. 1849 zufolge war der Herzog von Nassau „von dem innigsten Wunsche beseelt, die Einheit Deutschlands in Wahrheit verwirklicht zu sehen“ etc. Der zahlreichen und sehr entschiedenen preussischen Noten über dieses Thema soll hier nicht erst gedacht werden. In aller Erinnerung wird gewiß noch das Schreiben des Königs von Württemberg sein, welches diesen Sommer durch die Blätter ging. Die vorstehende kurze und durch andere Aelterthümer leicht zu vermehrende Zusammenstellung von officiellen Kundgebungen deutscher Fürsten und Regierungen zeigt unabweislich, daß einmüthig die Nationale Partei allein Ansehen nach ihrer entschiedensten Vorseher auf deutschen Thronen und in deutschen Kabinetten besaß.“

Oesterreich.

Wien, 14. Novbr. Die mit dem allerhöchsten Handschreiben vom 11. Nov. eingesetzte Kommission zur Regelung des Staatsvoranschlags besteht zu Folge allerhöchster Anordnung unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Sektionschefs im Finanzministerium, Freiherrn von Schlehta-Wscheh, aus den Herren und zwar:

Vom Ministerium des Aeußern dem Ministerialrathe Freiherrn von Gagern;
vom Ministerium des Innern dem Sektionschef Ritter v. Vasser;
vom Ministerium der Finanzen dem Ministerialrathe Ritter von Westenk;

vom Ministerium der Justiz dem Ministerialrathe Edlen v. Reinlein;
vom Ministerium für Kultus und Unterricht dem Sektionsrathe von Fontana;
vom Ministerium der Polizei dem Rathen von Malz;
vom Arme-Oberkommando dem Generalmajor Scudler;
vom Marine-Oberkommando dem Intendanten Goyzer Ritter von Contanavi;
von der obersten Rechnungs-Kontrollbehörde dem Hofrathe Rudolff. (Wiener Z.)

Italien.

[Politische Studien des Herzogs Franz V.] Unter den eigenhändigen Manuscripten des Herzogs Franz V. von Modena hat man auch eine Denkschrift über den Segen einer österreichisch-italienischen Conföderation aufgefunden. Franz V. ergeht sich ausführlich über Nutzen und Form dieses Bundes, so wie über das Heerwesen desselben — das Manuscript datirt aus dem Jahre 1844 —, daß seine Spuren durch Niederwerfung Frankreichs verdienen soll. Und zwar soll Frankreich ohne Kriegserklärung überfallen werden, unter dem Vorwande „der Illegitimität seiner Regierung, da deren Truppen gleich den algerischen Seeräubern neuerdings plötzlich Afrika überfallen und besetzt haben“. Nachdem der Herzog nun die Mittel und Wege gezeigt, wie Frankreich unterworfen werden könne, wobei er immer voraussetzt, daß dieser Invasionskrieg in allen Stücken ein sieg-gekrönter werden müsse, fährt er also fort: „Da es sich hier um einen glücklichen Krieg handelt, so kann ich nur wiederholen, daß die österreichische Armee im Zusammenwirken mit der deutschen Bundesarmee (diese nämlich sollen dem Herzoge von Modena die Cassanien aus der heißen Asche holen!) schnellstens auf den Kopf der Hydra, auf Paris, losgehen müsse, welches die Cloake aller Schurkereien Europa's und mehr als jemals Frankreichs Hauptstadt geworden ist“. Der Herzog fährt alsdann in seinen Betrachtungen also fort: „Ich habe weder die Anmaßung noch die Befähigung vorzuschlagen, was für den Fall dieser Begebenheit geschehen soll; ich sage bloß, daß gleich nach der Einnahme von Paris sich ganz Europa zu einigen habe, um den Franzosen eine denkwürdige Lektion zu geben; ihre Hauptstadt soll verlegt, ihre Festungen sollen geschleift und die an der Grenze gelegenen von den Verbündeten besetzt werden; daß in allen Gränz-Departements gegen Deutschland und Italien Militär-Kolonien angelegt werden sollen, wie die, welche Oesterreich an der türkischen Gränze eingerichtet hat. Ich würde weiter vorschlagen, daß die nämlichen Croaten und Slavonier dahin gebracht werden und die betreffenden Gränzen im Besitze der Fürsten dieser Anstalten bleiben sollen; daß der turbulenteste Theil der Bevölkerung dieser Departements ins Innere von Frankreich gebracht oder nach Amerika transportirt werden solle; daß Frankreich nur eine bestimmte Anzahl von Schiffen und Festungen bauen könne, und daß dieses Land geschädigt werde, die verbündete Armee zu unterhalten, bis Alles in dieser Weise geordnet ist, und die Kriegskosten, so wie jene der Ansiedlung zu decken, und die Festungen von Paris niederzureißen. Ich würde glücklich sein, nach glorreichen Schlachten unter den anderen Fahnen auch die Fahnen der österreichisch-italienischen Conföderation von den Höhen von Montmartre herabwehen zu sehen.“ Die offizielle „Gazzetta di Modena“ vom 6. Novbr. hat das ganze Dokument veröffentlicht.

Frankreich.

Paris, 12. November. [Herr v. Lesseps. — Die China-Expedition.] Heute Abends schiffte sich Herr v. Lesseps von Marseille nach Konstantinopel ein. Den marieffler Zeitungen zufolge wären die Instruktionen der französischen Regierung bereits den 27. October in Alexandria eingetroffen. Dieselben sollen jede Maßregel verbieten, welche den Rechten der Suez-Gesellschaft und der Fortsetzung der Arbeiten am Canal feindlich ist. Einer Depesche des „Nord“ aus Marseille zufolge, hätte Herr v. Lesseps eine sehr energische Note in Händen, welche von der Pforte einen Ferman fordere, der die Fortsetzung der suspendirten Canal-Arbeiten gestattet. Er hofft jetzt auf keine Hindernisse weiter zu stoßen.

Dem „Moniteur de la Flotte“ wird aus Toulon, 7. Nov., über die China-Expedition geschrieben: „Während England 6000 Mann europäische und 6000 Mann indische Truppen stellt, wird das französische Contingent aus einer vollständigen Division bestehen, nämlich 1. Brigade: das 101. Linien-Infanterie-Regiment und das 2. Fußjäger-Bataillon; 2. Brigade: das 102. Linien-Infanterie-Regiment und 4 Compagnien, je eine von jedem der 4 Marine-Infanterie-Regimenter unter dem Commando des Obersten von Bassignies; ferner 4 montirte Batterien, 2 Genie-Compagnien, eine leichte Train-Compagnie, ein Detachement von 500 Seelenten; zusammen mindestens 8000 Mann, wovon etwa 2000 Mann zur Marine gehören. Das Ganze englisch-französische Expeditions-Corps wird somit 20,000 Mann stark sein. Das Segelschiff Duperré soll als Magazin und Hospital dienen.“

Paris, 12. Nov. [Frankreich und die Regentschaft des Prinzen von Carignan.] Es ist gewiß, daß die französische Regierung die Beschlußnahme der revolutionären Nationalversammlungen in Italien, dem Prinzen von Savoyen-Carignan die Regentschaft zu übertragen, im höchsten Grade mißbilligt; die im heutigen „Moniteur“ befindliche Notiz bestätigt diese Angabe vollkommen. Wie der Minister des Auswärtigen Graf Walewski die Sache aufstellt, geht aus einem Artikel (seines Blattes) des „Pays“ hervor, in dem es u. A. heißt: „Die Regentschaft des Prinzen konnte nur wie eine höchst gefährliche Combination betrachtet werden. Sie ließ sich nur durch ein Motiv: die Nothwendigkeit, die Erhaltung der Ordnung zu sichern, rechtfertigen. Aber man sieht nicht, welche Bürgschaft die Ersetzung eines provisorischen Regi-“

*) Sie ist telegraphisch im Wesentlichen bereits mitgetheilt und lautet wörtlich: „Die Versammlungen der verschiedenen italienischen Staaten haben sich vertheilt, dem Prinzen von Carignan die Regentschaft anzubieten. Dieser Beschluß ist bedauerlich Angeichts des Zusammentritts eines europäischen Congresses, der berufen ist, aber die italienischen Angelegenheiten zu beraten; denn er zielt dahin, die Fragen vorweg zu entscheiden, die auf demselben zur Verhandlung kommen sollen.“ D. R.

London, 12. November. Dr. Smethurst, der, des Giftmordes angeklagt, von den Geschworenen schuldig befunden war, ohne daß die Krone sich, gegenüber der lüdenhaften Beweisführung, berechtigt gefühlt hätte, die Todesstrafe — und überhaupt eine Strafe — an ihm vollziehen zu lassen, ist gestern aus dem Kriminalgerichte entfernt worden, aber unter erzwungener Anklage der Bigamie der Polizei übergeben worden, damit ihm dieses Verbrechen wegen der Prozeß gemacht werde.

[Die im Krystallpalaste von Sydenham am 10. Novbr. abgehaltene Schillerfeier] hat die Erwartungen in jeder Beziehung übertroffen. Das Fest-Comité hatte sich seiner Aufgabe seit Wochen mit großer Aufopferung gewidmet. Die Anstalten, welche die Direction des Krystallpalastes getroffen hatte, ließen nichts zu wünschen übrig, und prachtvolles Wetter begünstigte die Feier, die um halb 1 Uhr im Mitteltransept durch einen Festmarsch von E. Groß eröffnet wurde, welchem die Duettire zu „Wilhelm Tell“ folgte. Dieser schloß sich die von Kinkel gebaltene Festsrede an, dann kam die von Freiligrath gedichtete, von Pauer in Musik gesetzte Fest-Cantate, Solo-Biolin-Spiel von Wieniawski, Vortrag Schillerscher Lieder, zuletzt die Glocke mit der Rombergischen Musik, vorgetragen von einem tausendstimmigen Chorus unter Benedikt's Leitung zur Aufführung. Damit war der erste Theil der Feier geschlossen. Freiligrath's Cantate soll eben so wie Kinkel's Festsrede zum Besten der Schillerstiftung dem deutschen Buchhandel übergeben werden. Nachdem die Aufführung der Glocke beendet war, zerstreuten sich die anwesenden Gäste theils in den blumenduftenden Partien des Glaspalastes, der von getragenen Orgelböden durchzittert wurde, theils in den Parkanlagen, wo der aufsteigende Mond die Baumgipfel und den majestätischen ungeheuren Bau zu beleuchten anfing. Um 6 Uhr war es dunkel genug, den Fackelzug zu beginnen; 800 Fackelträger, in 3 Gruppen, geführt von Marschällen und Musikcorps deutscher Vereine, denen sich die Handwerker mit ihren Abzeichen anschlossen, umzogen die großen Bassins der obern Garten-Terrassen. Die Fontainen sprangen; bengalisch Feuer erleuchteten die hohen Wasserstrahlen, den Park und das feine glaste Glasgebäude; die drei Gruppen der Fackelträger vereinigten sich am Mittelbassin der oberen Terrasse; dann tausendstimmiges Hurrah, Rundgang um Schiller's Statue; endlich Abingung deutscher Lieder, um rings um die auf einen Haufen zusammengeworfenen Fackeln. Vorher war an zerstreuten sich die meisten der Gäste. Zum großen Festmahle im Glaspalaste selbst hatten ungefähr 340 Personen Karten gelöst. Es dauerte zwei sehr mittelmäßigem Essen und sehr begeisterten Trinksprüchen, bis gegen 10 Uhr, und eine Stunde später fuhren mit einem Extrazug die letzten Nachzügler nach der Stadt zurück. Es hatten sich 14,214 Personen, darunter die Deutschen in weit überwiegender Anzahl, am Festtheile betheiligt. — London war nicht die einzige Stadt Englands, die ihr Schillerfest beging. Es liegen heute auch von Bradford und Liverpool Festberichte vor. In letztgenannter Stadt führte der preuss. Consul bei dem in St. George's Hall veranstalteten Bankete den Vortritt. Voraus gingen musikalische und literarische Vorträge, die durch ein großes lebendes Bild beschloßen wurden.

[Eine Revolution in Amerika.] Der Putz, welcher in Harpers Ferry im Staate Virginien in Nordamerika stattgefunden hat, ist unsern Lesern im Wesentlichen bereits bekannt; doch mag folgende zusammenhängende Darstellung des Ganzen, die wir einer newyorker Correspondenz der „N. Z.“ entnehmen, noch einiges Interesse haben: Während des Bürgerkrieges in Kansas hatte dort ein aller Ansehler, Namens Brown, ein rauher, zäher Hinterwäldler, der mit seinen vier erwachsenen Söhnen eine Niederlassung in Shawatomie begründet hatte, die furchtlichsten Unthun von den ruchlosen Prosklaverei-Parten zu betreiben gehabt. Sein Haus und sein Habu wurden zerstört, zwei seiner Söhne auf schreckliche Weise gemordet, er selbst wie ein Wild gehandelt. Da schour er den Sklavenhaltern fürchtbare Rache. Er bildete ein Freicorps, mit welchem er das Land von den Banditen säuberte, und sein Name war bald ein Schreden für diese. Die Furcht, welche damals die missouriir trotzte vor ihm hegten, grenzte an Lächerliche. Wenn ihrer hundert Bewaffnete befehlamen waren und nur irgend Jemand den Ruf erhob: „Shawatomie kommt!“ so stoben sie auseinander, wie Spreu im Winde. Als vor zwei Jahren eine Bande missouriir einen Einfall in Kansas gemacht, elf friebliche Bürger und Reisende gefangen und acht davon blutlählig massaktrirt hatte, kaufte die „Old Brown“ mit seiner kleinen Schaar herbei, fiel in Missouri ein, räumte die Häuser einiger der berücktesten Prosklavereimänner nieder und entbrachte an 40 bis 50 Sklaven mit gewaffneter Hand, geleitete sie auch glücklich durch Kansas und Nebraska auf den Weg nach Kanada. Endlich legten sich die Unruben in Kansas und Old Brown fand dort nichts mehr zu thun; doch Durst nach Rache war noch nicht gestillt. Er beschloß nun, den Krieg nach den blühlichen Sklavenstaaten zu tragen und mit denselben Mitteln, mit denen Kansas frei geworden war, auch Virginia und Maryland zu freien Staaten zu machen. Vor 6 oder 8 Monaten pachtete er unter dem Namen Smith eine ungefähr 4 englische Meilen von dem Fleden Harpers Ferry in Virginien — unweit der Grenzen von Maryland und Pennsylvania — gelegene Farm und pachtete diese zum Sammelpunkte seiner Schaar. Er fand namentlich unter denjenigen Abolitionisten im Norden, die aus bibelchristlichen Gründen Gegner der Sklaverei sind, Theilnehmer und Freunde, die ihn mit Geldmitteln reichlich unterstützten. So häufte er bedeutende Waffenvorräthe auf: 200 Revolver, 100 Mäusen, 1500 gerade gekrümmte Sensen, Munition in Menge, Zelte, Lagergeräte u. dergl. Die Mannschaften sollten ihm — so hoffte er — die Waffen liefern. Von seinen mit orthodoxen christlichen Anschauungen durchdrungenen Vorstellungen über die Ruchlosigkeit der Sklaverei erfüllt, wählte er, daß die Sklaven, diese unglückseligen Geschöpfe, die bei der ganzen Art und Weise, wie man sie erziehen hat, noch nicht einmal einen Begriff von der Freiheit haben, nur des Zeichens harrten, um sich in Waffen gegen ihre Herren zu wehren. Nur so erklärt es sich, wie er mit im Ganzen 16 weißen Gefährten und 5 Negern loszuschlagen wagen konnte. Seine Idee scheint gewesen zu sein, nur des Regierugs-Bezeughauses in Harpers Ferry zu bemächtigen und dann dort in südwestlicher Richtung in das Innere von Virginien zu marschiren, da die Sklaven zu den Waffen zu rufen. Allein schon beim ersten Anlaufe scheiterte, wenn nicht ihm, so doch seinen Gefährten die großen Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens klar geworden zu sein. Anstatt sich ins Innere des

Staates zu wenden, hielt sich die Schaar in Harpers Ferry und ward, nach dem sie den Ort 32 Stunden lang beherrscht hatte, durch das aus Washington herbei beorderte Bundesmilitär vernichtet.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag überrumpelte Brown mit seinen Gefährten das Zeughaus, besetzte die über den Potomac führende Brücke, ließ aber, was ein großer Fehler war, noch einen Eisenbahnzug durch und dieselbe brachte die Nachricht von dem Geschehenen in den kolossalsten Uebertreibungen nach Baltimore. Ein kleiner Trupp der Insurgenten begab sich in der Nacht nach den Befestigungen mehrerer angesehener Bürger und nahm diese als Geiseln mit nach dem Zeughause. Dabei ward einem der Gefangenen, dem Hrn. Washington, der Degen abgenommen, welchen Friedrich der Große dem General George Washington geschenkt hat, sowie ein Paar Pistolen, die ein Gefescher Lafayette's an Washington waren. Als bei Tages Anbruch die im Zeughause beschäftigten Beamten und Arbeiter einzeln nach dem Zeughause kamen, fielen sie dort den Insurgenten in die Hände und wurden ebenfalls eingesperrt. Drohen den weißen Genossen Brown's wurden von ihm unter Leitung eines gewissen Cook nach der Umgegend geschickt, wahrscheinlich um die Sklaven aufzusammeln. Wo sie geblieben sind, weiß man heute noch nicht, vermuthet aber, daß sie nach dem Wüsthens des Unternehmens über die Grenze nach Pennsylvania und von da nach Canada entwichen sind. — Der Montag verging mit kleiner Straßengefechten, wobei die aus kaum einem Duzend Mann bestehenden Aufposten der Insurgenten von den bewaffneten Eisenbahnarbeitern und Milizen aus den benachbarten Dörfern auf das Zeughaus zurückgedrängt wurden. Im Ganzen wurden dabei sechs Bürger getödtet und drei Insurgenten, worunter einer der beiden noch übrigen Söhne Brown's. Die allerwahnsinnigsten Gerüchte wurden an diesem Tage durch den Telegraphen nach allen Richtungen hin verbreitet. In diesen Berichten schwoll die Zahl der Insurgenten auf 4—500 Weiße und 2—300 Neger an. Das panische Entsetzen, welches sich in den sklavenhaltenden Staaten zeigte, überschritt in der That die Grenzen des Lächerlichen. Noch am Mittwoch Abend, nachdem die Brown'sche Schaar vernichtet war, flüchteten sich aus einer Niederlassung, 4—5 Meilen von Harpers Ferry, an 300 Männer, Frauen und Kinder auf das bloße Gerücht hin, daß Cook — mit seinen 3 Mann! — im Anzuge sei.) Aus Washington ging am Nachmittag ein Trupp Seefolaten (100 Mann) und aus Baltimore eine 400 Mann starke Militärtruppe nach Harpers Ferry ab, wo sie in der Nacht eintrafen. Die Insurgenten hatten sich in ein auf dem Zeughausplatze befindliches massives Spitzenghaus zurückgezogen. Wegen der gefangenen Geiseln, die sie bei sich hatten, suchte man sich zuvörderst zur Uebergabe zu bewegen. Doch der alte Brown verlangte freies Abzug mit Waffen und Geiseln bis auf zwei Meilen vom Orte; dann wollten er die Geiseln frei geben und es auf einen Kampf im offenen Felde ankommen lassen. Natürlich ward diesem romantischen Begehren nicht gewillfahrt. Man sprengte den Thurm, wobei ein Soldat getödtet wurde, die Soldaten brangen ein und bis auf zwei Insurgenten, die um Gnade baten, wurden Alle niedergeböhlet. Im Ganzen wurden zwölf von ihnen getödtet und fünf gefangen. Unter diesen Letzteren war der Führer Brown, der vier Wagonnettsche in Brust und Leib und fünf Söhne selbsthe über den Kopf hatte und doch nicht daran sterben wußte; ferner ein gewisser Aaron Stephens, ein mahrer Riese von Gestalt, der mit drei Wüchsentugeln in der Brust noch lebte; ein junger Mensch Namens Coppie und endlich zwei Neger. — Der letzte Sohn Brown's ward im Schlagenhause mitmassakrirt, so daß der Mann jetzt vier Söhne seiner Seele geopfert hat. — Die Gefangenen sind dem vormaligen Staatsgerichte überwiesen worden, und werden ohne Zweifel sammt und sonders abgängt werden. — In Brown's Befestigung hat man, wie schon erwähnt, Waffen und Munition für ein Paar tausend Mann gefunden, außerdem Briefe von seinen Theilnehmern in nördlichen Staaten, und endlich gedruckt Exemplare einer provisorischen Verfassung der Vereinigten Staaten, die allerdings wie die Ausgeburt eines Wahnsinns ausieht, und starke Zweifel an der geistigen Zurechnungsfähigkeit ihres Urhebers erweckt. Man könnte fast glauben, sie sei von einem schwarzen Spartakus entworfen, so kindisch-abgeschmackt ist sie.

Dass alle zwei- oder dreitausend Zeitungen der Union von Verdicten und Rationnements über diese Vorgänge voll sind, bedarf wohl keiner Bemerkung. Ganz gewiss ist, daß dieser Ruch die merkwürdigste Episode in der ganzen politischen Geschichte der Vereinigten Staaten bildet. Daß die Organe der Sklavenhalterpartei die schwarzen Republikaner für das Geschehene verantwortlich machen, kann man sich ebenfalls leicht denken. Indessen auf den Fortschritt der republikanischen Sache wird das wenig Wirkung haben. Erstreiten haben diese in Pennsylvania, Ohio, Indiana, Iowa und Minnesota neue glänzenden Erfolge errungen.

Paris, 14. November, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. begann bei einer ger Unruhe der Speculanten zu 69, 90, fiel auf 69, 80 und schloß bei geringem Geschäft träge zur Notiz. Werthpapiere waren angeboten.

Schluß-Course. 3pCt. Rente 69, 82½. 4½pCt. Rente 95, 50. 3pCt. Spanier 43. 1pCt. Spanier 32½. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 547. Kredit-mobiliar-Aktien 777. Lombardische Eisenbahn-Aktien 547. Franz-Joseph —.

London, 14. November, Nachmittags 3 Ubr. Silber 62.
Consols 96½. 1pCt. Spanier 32½. Mexikaner 22½. Sardinier 86
5pCt. Russen 110½. 4½pCt. Russen 99½.

Wien, 14. November, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Schwaches Geschäft.

Neue Loosje 99, —. 5pCt. Metalliques 71, 80. 4½pCt. Metalliques 64, —. Pant-Altien 397. Nordbahn 192, 50. 1854er Loosje 110, —. National-Anlehen 77, 10. Staats-Eisenbahn-Altien-Certificat 267, —. Credit-Altien 202, —. London 123, 75. Hamburg 93, 50. Paris 49, 10. Gold 124, 50. Silber —, —. Elisabethbahn 174, 50. Lombardische Eisenbahn 122, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 14. November, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Markt
und niedriger bei nicht belangreichem Umsatz.

Schluß-Cours: Ludwigsbahn-Verbinder 133%. Wiener Wechsel 92%. Darmstädter Bank-Aktien 176. Darmstädter Zettelbank 220. 5pSt. Metalliques 54%. 4pSt. Metalliques 48%. 1854er Loose 86%. Oesterreich. National-Anleihen 59%. Oesterreich. Franz. Staats-Eisen-Aktien 246. Oesterr. Bank-Mitteltheile 832. Oesterreich. Kredit-Aktien 184%. Oesterreich. Gijabahn 136%. Rhein-Nabe-Bahn 44%. Mainz-Ludwigsbahn Litt. A. — Mainz-Ludwigsbahn Litt. C. —

Hamburg, 14. November, Nachmittags 2½ Uhr. Matt, Notirungen
der Brief als Geld.

Schluss-Course: Oesterreich. Franzöf. Staats-Eisenbahn-Aktien —.
National-Anleihe 61. Oesterreich. Credit-Aktien 78½. Vereins-Bank 98½.
Norddeutsche Bank 83½. Wien —, —.

Hamburg, 14. November. [Getreidemarkt.] Weizen loco 1 bis 2 flr. höher, ab Poßhof und Holtztein 132—133 psd. 114 und 115 bezahlt. Roggen loco fest, ab Königsberg 83 psd. pr. Frühjahr 74, 86 psd. 75 bezahlt. Del von November 23% pro Mai 24%. Hafer rubig. Rint sehr frühe.

Liverpool, 14. November. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umfab. —
Breife gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

[illegible]

Berlin, 14. Nov. Den Grund der Panique, welche in Wien am Sonnen-Abends herrschte, kennt man auch heute nicht, die wiener Börsenberichte röstten sich mit dem sehr eigenthümlichen Ausspruch, für Glaubtheit bedürfe man keines besonderen Grundes. Hier erhielt sich für die österreichischen Sachen der gemächere Cours des geistigen Privatverkehrs. Gegen Ende war die Stimmung noch flauer, da spätere wiener Course noch ungünstiger lauteten als die von 1 Uhr. Vor Allem machten Genfer Kreditationen sich heute durch harte Ausgebote bemerkbar. Wir theilen in unserer heutigen Zeitung mit, daß die Verwaltung die Couponsbesitzer auf den 2. Januar verdröhlet. Für andere Speculationspapiere war eine ausgeprochene Tendenz nicht vorhanden, im Ganzen schloß es nicht an Festigkeit. Am meisten zeigten Eisenbahnactien und preußische Fonds sich verhältnißmäßig fest. Der Umlauf war jedoch in allen Effecten-attungen sehr gering.

Österreichische Kreditaktien hielten sich Anfangs $\frac{1}{4}$ % höher als im gestrigen Privatgeschäft auf 79½, wichen dann aber bis 79 und blieben dazu Brief: pro ult. wurde $\frac{1}{4}$ % unter dem Tagescourse offerirt. Vorbrämien wurden mehr: ach mit 81—1½ und 80½—1½ pro ult. gemacht. Genfer, die Anfangs 6 % billiger mit 29½ gegeben wurden, fanden doch schon in Folge Deckungsbedarfs: außer, welche den Cours wieder auf 30½, in vereinzelt Fällen selbst auf 31, hoben. Mit 30½ blieben am Schluß Verkäufer. Ueber dem Deckungs: bedarf scheint auch die Meinung, die hier und da geheilt wird, zu wirken, daß: eine Liquidation herbeizuführen und dadurch ein Gewinn am gegenwärtigen: course zu erzielen sein würde. Coupons, die nunmehr am 2. Januar bezahlt: werden sollen (2.), wurden mit 80, später mit 75 gekauft. Darmstädter hielten: sich etwa $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ % höher auf 70½— $\frac{1}{2}$, nachdem vorher mit 69½ gehandelt: war. Dessauer wichen um $\frac{1}{4}$ % auf 20, ebenso Leipziger, die $\frac{1}{4}$ % billiger: als 60 anboten waren.

In Notenbank-Actien war es still, das öfters hervorgehobene Interesse für reuß. Provinzialbank-Actien war jedoch auch heute warzunehmen. Namentlich

ging von einer Seite Frage für Danziger aus, für welche $\frac{3}{4}\%$ höher mit 76 $\frac{1}{2}$ keine Abgeber waren, die überhaupt für Provinzialbank-Actien fehlen.

Vom Eisenbahn-Actienmarkte ist heute außerordentlich wenig zu berichten. Im Durchschnitt war die Haltung fest, aber das Geschäft kaum erwähnenswerth. Nur in Mainzern fand Umsatz statt, und zwar bezahlte man Litt. C. um 1 % % höher bis 97 1/4. Litt. A. wurden dem entsprechend um 1 % % auf 99 gehoben.

In Eisenbahn-Prioritäten waren manche nicht unbedeutende Umsätze und blieb für viele Begehr, besonders wurde für 4 % Roseler 1 % mehr (74), für 4 % Rheinische $\frac{1}{2}$ % mehr (82) vergebens geboten, auch für die Stamm-Priorität (86). Potsdamer waren meist übrig, ebenso Oberschlesische Litt. D. u. E.

In preuß. 5% und 4½% Anleihen war Frage, namentlich war die 1856er wieder beliebter. Die Staatsschuldsumfänge erhöhten den Cours der 5% um ¼ auf 103½, der Staatsanleihe eben so auf 83%. Prämienanleihe war dagegen übrig und wurde schließlich zum früheren Geldecourse (112½) gegeben. Pfandbriefe bedangen wiederum meist ¼ mehr, nur 4% Westpreußen waren zum letzten Course übrig. Pojener, sächsische und rheinische Rentenbriefe wurden ¼ besser bezahlt.

Metallische bot man $\frac{1}{2}$ billiger mit 57 aus, später wollten Verkäufer noch $\frac{1}{2}$ darunter abgeben. Nationalanleihe feste $\frac{1}{2}$ niedriger mit 61 ein, und blieb nur $\frac{1}{2}$ darunter nachher gefragt. Credit-Loose verloren 1 Thaler. Polnische Schatz-Obligationen gewannen $\frac{1}{2}$, neue 3% russische Anleihe drückte sich um $\frac{1}{4}$, Pfandbriefe und 500 fl. Loose bewahrten den Stand von Sonnabend. Kurfürstliche Loose gingen $\frac{1}{2}$ Thlr. billiger um, dessauer Prämien-Anleihe wich um $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ %.

(W. u. H. 3.)

Fonds- und Geld-Course.		Div.	Z.
Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2 99 bz.	1889	87 1/2
Staats-Anl. von 1880		83 1/2	104 1/2 G.
52, 54, 55, 56, 57	4 1/2 98 1/2 bz.	87 1/2	110 B.
dito 1883	4 91 1/2 B.	3 1/2	—
dito 1889	5 103 1/2 bz.	3 1/2	—
Staats-Schuld-Sch.	3 1/2 83 1/2 bz.	4	82 1/2 B.
Präm.-Anl. von 1885	3 1/2 112 1/2 B.	3 1/2	72 B.
Berliner Stadt-Obl.	4 98 1/2 G.	4 1/2	87 1/2 bz.
Kr.-u. Neumark.	4 1/2 98 1/2 G.	4	81 1/2 B.
dito dito	4 1/2 94 1/2 G.	2	80 G.
Pommersche	3 1/2 85 1/2 G.	4	86 G.
dito neue	4 94 bz.	4	82 G.
Posenische	4 89 1/2 G.	3 1/2	—
dito	3 1/2 88 1/2 G.	4	84 1/2 G.
dito neue	4 86 1/2 bz.	3 1/2	75 B.
Schlesische	3 1/2 85 1/2 G.	3 1/2	73 1/2 bz.
Thüring. Neumark.	4 91 1/2 G.	5 1/2	102 B.
Pommersche	4 91 G.	0	87 G.
Posenische	4 90 bz.	4	74 G.
Preussische	4 91 bz.	4 1/2	—
Westf. u. Rhein.	4 92 bz.	4 1/2	—
Sächsische	4 92 1/2 G.	5	—
Oberschles. B.	1889	87 1/2	—
dito C.	83 1/2	110 B.	—
dito Prior. A.	—	4	—
dito Prior. B.	—	3 1/2	—
dito Prior. D.	—	4	82 1/2 B.
dito Prior. E.	—	3 1/2	72 B.
Oppeln-Tarnow.	4	81 1/2 B.	—
Prinz.-W. (St.-V.)	2	80 G.	—
Rheinische	4	86 G.	—
dito (St.) Pr.	—	4	82 G.
dito Prior.	—	3 1/2	—
dito v. St. gar.	—	4	84 1/2 G.
Rhein-Nahe-B.	—	3 1/2	75 B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3 1/2	73 1/2 bz.
Starg.-Posener.	3 1/2	102 B.	—
Thüringer	5 1/2	87 G.	—
Wilhelms-Bahn.	0	74 G.	—
dito Prior.	—	4 1/2	—
dito III. Em.	—	4 1/2	—
dito Prior. St.	—	5	—
dito dito	—	5	—

Goldkronen		9. 2 bz.			Div.	Z.
Ausländische Fonds.					1858	F.
Oesterr. Metall. . . .	5	57 B.	Berl. K.-Verein	6	4	118 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	88 1/2 B.	Berl. Hand.-Ges.	5	4	74 1/2 B.
dito neue 100 fl.	—	52 1/2 G.	Berl. W.-Cred G.	5	5	92 B.
dito Nat.-Anleihe	5	60 1/2 bz. u. G.	Braunschv. Bnk.	6	4	82 G.
Russ.-engl. Anleihe .	5	107 B.	Bremer	4	4	94 1/2 G.
dito 5. Anleihe .	5	94 1/2 B.	Coburg. Credit A.	6	4	59 B.
dopoln. Sch.-Obl.	4	81 1/2 bz.	Darmst.-Zettel-B.	5	4	84 1/2 G.
Poln. Pfandbriefe . .	4	84 1/2 bz.	Darmst. (abgetz.)	5	4	20 1/2 G. 20 B. u. B.
dito III. Em. . . .	4	84 1/2 bz.	Dess. Credit-B.	5	4	94 1/2 G. 20 B. u. B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	8	89 ctw. bz.	Disc.-Cm.-Anth.	—	4	29 1/2 G. 20 B. u. B.
dito à 300 Fl.	5	92 1/2 G.	Genf. Credit-B.	5	4	74 1/2 G.
dito à 200 Fl.	—	21 1/2 G.	Geraer Bank . .	5	4	81 1/2 G.
Kurhess. 40 Thlr. . .	—	41 1/2 bz.	Hamb. Nord. Bank	5	4	98 1/2 B.
Baden 36 Fl.	—	29 1/2 bz.	" Ver. . .	5	4	80 G.
			Hannov.	5	4	

Aach.-Düsseld.	Div.	Magd. Priv. B.	4	4	75% G.
Aach.-Mastricht	1868 F.	Mein.-Crdit.-A.	6	4	72 etw. bz.
Amst.-Rotterd.	0	Moswa-Bwg. A.	2	5	26% G.
Berg.-Märkische	6 1/2	Oesterr. Crdit.-A.	7	4	73 1/2 & 79 bz. u. G.
Berlin-Anhalter	5 1/2	Pos. Prov.-Bank	4	4	72% G.
Berlin-Hamburg	5 1/2	Preuss. B.-Anth.	7 1/2	4	136 1/2 etw. bz. u. G.
Berl.-Pstd.-Mgd.	7	Schl. Bank-Ver.	5	4	74 G.
Berlin-Stettiner	6	Thüringer Bank	4	4	47 1/2 bz. u. G.
Breslau-Freib.	6 1/2	Weimar. Bank	5	4	88 G.
Cöln-Mindener	7 1/2				
Franz.-St.-Eisb.	6 1/2				
Ludw.-Bexbach.	11				
Magd. Halberst.	13				
Magd.-Wittenb.	1				
Mainz-Ludw. A.	5 1/2				
Mecklenburg-A.	2				
Münster-Hamm.	4				
Neisse-Brieger	2				
Niederschles.	4				
N.-Schl. Zwgb.	2				
Nordb. (Fr.-W.)	4				
dit. Prior.	—				
Oberches. A.	8 1/2				

Coln-Mindener . . .	7 3/4	126 bz.	Amsterdam . . .	k S.	141 1/2 G.
Franz-St.-Eisb. . .	6 1/2	141 1/4 B.	ditto . . .	2 M.	141 G.
Ludw.-Bexbach . .	11	134 B.	Hamburg . . .	k S.	149 7/8 bz.
Magd. Halberst. .	13	185 G.	ditto . . .	2 M.	149 1/2 bz.
Magd.-Wittenb. .	1	32 1/2 B.	London . . .	4 M.	6 1/2 bz.
Mainz-Ludw. . .	5 1/4	98 u. 99 bz. u. G.	Paris . . .	2 M.	78 1/2 G.
Mecklenburger . .	2	44 1/2 bz.	Wien österr. Währ.	8 T.	80 bz.
Minster-Hamm. .	4	88 B.	ditto . . .	2 M.	79 1/2 G.
Neisse-Brieger . .	2	44 1/2 bz.	Ansburg . . .	2 M.	56.20 G.
Niederschles. . .	—	89 1/2 bz.	Leipzig . . .	8 T.	99 1/2 G.
N.-Schl. Zwgb. . .	—	40 bz. u. G.	ditto . . .	2 M.	99 1/2 bz.
Nordb. (Fr.-W.) .	2	47 1/4 u. 1/2 bz	Frankfurt a. M. .	2 M.	58.22 G.
ditto Prior. . .	—	98 G.	Petersburg . . .	3 W.	95 1/2 G.
Oberachles. A. . .	8 1/2	110 B.	Bremen . . .	8 T.	108 1/2 G.

Feuer-Vericherungen: Aachen-Rüschener — — — Berlinische 200 Gl.
 Colonia — Eiberfelder 180 Br. Magdeburger 200 Br. Stettiner National- 94 Gl.
 Schlesische 100 Br. Leipziger — — — Rückversicherungs-Atlien: Aachener
 — — — Kölnische — — — Hagel-Verficher. Atlien: Berliner — — — Kölnische
 — — — Magdeburger 50 Br. Ceres — — — Fluß-Vericherungen: Berliner Land-
 und Wasser- 280 Br. Agrippina — — — Niederrheinische zu Wesel — —
 Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversch. 100 Br. Lebensversicherungs-Atlien:
 Berlinische 450 Br. Concorbia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br.
 Dampfschiffahrts-Atlien: Rubroter 106 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp-
 100 Br. Verpwerfs-Atlien: Minerva 26 1/2 Gl. Förder Hüttenverein 77 1/2 Gl.
 Gas-Atlien: Continental (Dessau) 86 Br.

Bei mehrentheils niedrigeren Courfen und matter Stimmung war das Ge-
 schäft an heutiger Börfe sehr gering. — Danziger Privat-Bank-Atlien waren
 zu erhöhter Notiz lebhaft gefragt. — Wefentliche niedriger waren Defterr. Cre-
 dit-Atlien und befonders Genfer Credit-Bank-Atlien; in lefteren fand zu 6 à
 4% niedrigeren Courfen ein lebhafter Umlauf flatt.

Berlin, 14. November. Weizen loco 46—66 Thlr. — Roggen loco 48½—47 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., November 46½—47—46½ Thlr. bez., Br. und Hb., November-Dezember 46½—46½—45½—45½ Thlr. bez., Br. und Hb., Dezember-Januar 46—46½—45½ Thlr. bez. und Hb., 45½ Thlr. Br., Frühjahr 45½—46—45½ Thlr. bez. u. Hb., 45½ Thlr. Br., Mai-Juni 46 Thlr. bez. Gerste, große und kleine 35—40 Thlr.

Hafer, Lieferung pr. November und November-Dezember 23 $\frac{1}{4}$ Thlr. bez.,
Dezember-Januar 24 Thlr. bez., Frühjahr 25 $\frac{1}{4}$ Thlr. bez.

bez. und Gld., 10% Zblr. Br., November: Dezember 10% Zblr. bez. und Gld., 10% Zblr. Br., Dezember: Januar 10% Zblr. bez. und Gld., 10% Zblr. Br., Januar: Februar 11 Zblr. Br. 10% Zblr. Gld. Februar:

11 1/2 Thlr. Br., 11 Thlr. Gld., April, Mai 11 1/2 — 11 1/4 — 11 3/4 Thlr. bez., 11 1/2 Thlr. Br., 11 1/4 Thlr. Gld.

Spiritus loco ohne Saß 16%—16 $\frac{1}{4}$ % Thlr. bez., do. mit Saß 16 $\frac{1}{4}$ %—

6¼ Zhr. bez., November 16½—16½ Zhr. bez. und Gld., 16½ Zhr. Br.
November=Dezember und Dezember=Januar 15%—15¼ Zhr. bez. und Br.,
5¼ Zhr. Gld., Januar=Februar 16 Zhr. Br., 15% Zhr. Gld., April=Mai
6¼ Zhr. bez., Br. und Gld.

Weizen ohne Umsatz. — Roggen loco weniger begehrt, Termine anfangs höher bezahlt, dann durch forcierte Verkäufe stark gedrückt; gelänbt 50 Mispel. — Rüböl in fester Haltung und für einzelne Sichten etwas besser bezahlt. — Spiritus fest und etwas höher.

☞ Breslau, 15. November. [Produktenmarkt.] Mäßige Zufuhren und Angebot von Weizen, Gerste und Hafer, Preise behauptet; Roggen reichlich angeboten und billiger erlassen. Del- und Kleesaaten ohne Veränderung. — Spiritus ruhiger, loco $9\frac{1}{2}$, Novbr. $9\frac{1}{2}$ G.

Sgr.			Sgr.		
Reißer Weizen	77	74 70 65	Widen	50	48 45 40
dito mit Bruch	52	48 45 40	Winterraps	89	87 85 82
Gelber Weizen	72	68 65 60	Winterrübsen	82	80 77 74
dito mit Bruch	52	50 46 43	Sommerrübsen	75	72 70 65
Brennerweizen	42	40 38 34			
Toggen	55	52 50 48			
Berke	44	40 36 33			
Basen	28	27 25 23			
Wormerbsen	62	58 56 54			
Nuttererbsen	52	50 48 45			

Thlr.		
Alte rothe Kleesaat	11 1/2	11 10 10
Neue rothe dito	14 1/2	14 13 12 1/2
Neue weiße dito	25	24 22 20
Fähnthee		